



Richtplan setzt Akzente für die Region

Region An seiner Delegiertenversammlung in Schachen rückte der regionale Entwicklungsträger Region Luzern West zentrale Zukunftsthemen in Raumplanung, Mobilität, Versorgung und Finanzen ins Zentrum. Einen Schwerpunkt setzte das Impulsreferat von Michael Kurmann (Bild).

Er zeigte auf, wie die Gesamtrevision des kantonalen Richtplans den Gemeinden neue Vorgaben bringt – und weshalb die Region mehr Förderung der Innenentwicklung und stärkere Signale für ländliche Räume erwartet. [Text und Bild Barbara Camenzind]

Seite 8

Raumplanung, Mobilität und Versorgung

Region Die Delegierten der Region Luzern West besafsten sich am 20. November in Schachen mit zentralen Weichenstellungen in Raumplanung, Mobilität, Versorgung und Finanzen.

Text und Bild Barbara Camenzind

Die Region Luzern West (RLW) lud ihre Delegierten am Donnerstag, 20. November, zur ordentlichen Delegiertenversammlung in die Rümlihalle Schachen in Werthenstein ein. Verbandspräsident Thomas Rösli begrüsst 47 Delegierte aus den 27 Verbandsgemeinden sowie weitere Gäste. Zum Einstieg wurde ein Video gezeigt, das die vielfältigen Aufgaben der Region anschaulich erläuterte und auf der Website abrufbar ist.

Auf der Traktandenliste standen die Genehmigung des Protokolls, das Jahresprogramm für das kommende Jahr, das Mehrjahresprogramm, der Finanzplan sowie das Budget. Dieses weist ein Defizit von 126 550 Franken aus; Budget, Finanzplan und Programme wurden einstimmig verabschiedet. Die Verbandsleitung informierte ausserdem über laufende Projekte und Entwicklungen.

Regionale Aufgaben im Wandel

Im Mehrjahresprogramm zeigte sich die Vielfalt der regionalen Aufgaben. In der Raumplanung stehen zentrale Arbeiten an: Die RLW baut regionale Arbeitsplätzegebiete im Gebiet UBE auf, entwickelt das Arbeitszonen- und Standortmanagement weiter. Zwei Workshops mit den Gemeinden bestätigten den Wunsch nach mehr regionaler Koordination und Erfahrungsaustausch in dieser Thematik. Die Region wird das Arbeitszonenmanagement entsprechend ausbauen und die Workshopreihe fortführen.

In der Mobilität informierte die RLW über kantonale Vorhaben wie den Ausbau der Bahninfrastruktur, die Weiterentwicklung von Verkehrsdrehscheiben, Busbeschleunigungsmassnahmen und den Weg zu einem fossilfreien öV.

Für die RLW bedeutet dies zusätzliche Kurse und neue Haltestellen. Parallel läuft die Vernehmlassung zum Programm Gesamtmobilität, die ebenfalls in die regionale Planung einfliesst.

Neue Akzente in der Versorgung

Auch die Gesundheitsversorgung wird die Region in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Der kantonale Planungsbericht definiert die integrierte Versorgung als Schlüsselthema, um medizinische, pflegerische und soziale Angebote besser zu verknüpfen und Versorgungslücken zu schliessen. Die RLW wird dieses Thema nun systematisch angehen und gemeinsam mit den Gemeinden erste Umsetzungsschritte vorbereiten.

Seit Anfang des Jahres verstärkt die Region zudem ihr Engagement im Bereich Sport und Bewegung. Gespräche mit den Verbandsgemeinden zeigten, dass freiwilliger Schulsport und zeitgemässe Sportinfrastrukturen weit oben auf der Prioritätenliste stehen. Die Arbeitsgruppe Sport & Bewegung hat darauf basierend Pilotprojekte erarbeitet, die ab dem kommenden Jahr starten sollen. Ergänzend liefert die Masterthesis von Sportkoordinator Jan Peter eine umfassende Analyse der regionalen Sportinfrastruktur und Empfehlungen für das künftige regionale Sportanlagenkonzept. Mit dem ersten Treffen der lokalen Ansprechpersonen im Dezember wird die Vernetzung weiter gestärkt.

Finanzielle Perspektiven

Der Finanzplan zeigt, dass die RLW in den kommenden Jahren mit steigenden Aufgaben und Kosten rechnet. Deshalb soll der Grundbeitrag der Gemeinden ab übernächstem Jahr um einen Franken pro Einwohner auf 7,50 Franken erhöht werden. Parallel dazu plant die Region, Drittfinanzierungen gezielt auszubauen und in der ersten Jahreshälfte Workshops zur Klärung der künftigen Aufgaben und Leistungen durchzuführen.

Zusätzlich erhielten die Delegierten Informationen zu weiteren Projekten wie der Umnutzung des Stewo-Areals in Wolhusen-Markt, der Dorfkerneentwicklung Egolzwil, dem Entwicklungsschwerpunkt Willigen, neu bewilligten



Alexander Bernstein, Leiter Projekte der Region Luzern West, informiert die Delegierten über laufende Projekte; daneben sitzen Thomas Rösli, Guido Roos und Brigitte Grüter.

NRP-Projekten sowie zur Bikewelt Sörenberg.

Prioris: Stand der Dinge

Franzsepp Erni, Verwaltungsratspräsident Prioris und Gemeindepräsident Ruswil, informierte über den Stand des Breitbandprojekts Prioris. «Und sie bewegt sich doch», sagte er mit Blick darauf, dass Prioris und Swisscom den Ausbau nun vorantreiben. Alle 13 Gemeinden sollen im Zentrum und in den Randgebieten ans schnelle Internet angeschlossen werden.

In Fischbach, Hergiswil bei Willisau, Entlebuch und Ruswil wird der im vergangenen Jahr gestoppte Ausbau fortgesetzt. Der Ausbau ausserhalb der Bauzonen wird geplant; geprüft werden Anschlussmöglichkeiten und Engpässe. Je nach Situation werden Telefonstangen weitergenutzt oder Leitungen in den Boden verlegt.

Anmeldungen für Glasfaser sind bis Neujahr 2026 möglich. In ein bis zwei Jahren deaktiviert Swisscom das Kupfernetz – herkömmliche Telefonanschlüsse funktionieren dann ohne Glasfaser nicht mehr.

Richtplan gewinnt an Bedeutung

Am Ende der Versammlung rückte der kantonale Richtplan erneut in den

Fokus. Die Gesamtrevision soll den bestehenden Plan ablösen und das Steuerungsverständnis weiterentwickeln. Ziel ist es, die räumliche Entwicklung und das Wachstum des Kantons strategisch zu lenken und den überkantonalen Blick zu stärken – für die RLW, die rund 16 Prozent der Kantonsfläche umfasst, ein zentrales Anliegen.

Michael Kurmann, Präsident der kantonsrätlichen Kommission für Raumplanung, Umwelt und Energie, erläuterte die wichtigsten Neuerungen des über zweihundert Seiten starken Planwerks, das nach jahrelanger Erarbeitung Anfang übernächstes Jahres verbindlich werden soll.

Die Revision bedeutet den Abschied von der Y-Strategie. Neu wird mit funktionalen Nutzungsräumen und Raumimpulsen statt Achsen geplant. Ebenfalls vorgesehen sind weniger Gemeindekategorien und eine stärkere Ausrichtung auf die Innenentwicklung, was den Handlungsspielraum der Gemeinden eher einschränkt. Mehrere Detailinstrumente fallen weg. Der Richtplan wird schlanker und fokussiert stärker auf prioritäre Themen wie die Weiterentwicklung des Wohnraums an gut erschlossenen Standorten.

Teilweise erfüllt

Kurmann zeigte auf, dass die Forderungen der RLW nur teilweise erfüllt wurden. Die Gliederung in funktionale Räume sei umgesetzt – von urbanen und dichten Siedlungsräumen über ländliche Räume bis zu naturgeprägten Gebieten wie Napf und UBE –, ergänzt durch Willisau als Regionalzentrum sowie die Subzentren Wolhusen und Schüpfheim sowie Ruswil als Stützpunktgemeinde. Nicht berücksichtigt wurden zusätzliche Differenzierungen zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Entlebuch.

Zugleich betonte Kurmann, dass die RLW vom Kanton deutlichere Signale zur aktiven Förderung der Innenentwicklung erwartet. Ländliche Räume bräuchten wirtschaftliche Impulse und weniger Hürden bei Einsparungen und Auflagen. Der Richtplan setze jedoch stärker auf Pflicht als auf Förderung.

«Die Stossrichtung stimmt, aber der Weg dahin, wie man das umsetzen will, ist sicher genauso wichtig», sagte Kurmann. Sinngemäss hielt er fest, dass die RLW eine aktivere Innenentwicklung anstrebt, der Kanton jedoch weiterhin primär auf Vorgaben setzt – eine Herausforderung für den ländlichen Raum.

Zum Abschluss der Versammlung lud die RLW zu einem Apéro ein.